



Martin Bauer (links) und Karl Wagner vom VCP Württemberg vor den sanierten Sanitärgebäuden, deren Photovoltaikanlagen inzwischen einen Großteil der Energie liefern. Beide haben den Umbau des Pfadfinderzentrums auf dem Schachen mitgestaltet. Foto: Pia Holzschuh

Auf 800 Metern heizt die Sonne

Sechs Jahre lang haben die Pfadfinder ihr Zentrum saniert, barrierefrei gemacht und auf Sonnenenergie umgestellt. Der Umbau kostete rund 800.000 Euro. Von Pia Holzschuh

Auf dem Schachen kann es selbst im Sommer ganz schön kühl sein. Ein Regentag reicht, und auf rund 800 Metern läuft die Heizung. Wo einst mit Gas geheizt wurde, liefern heute Photovoltaikanlagen Strom und eine Wärmepumpe Wärme. Statt Gas setzen die Pfadfinder heute auf Sonne und Wärmepumpe. Doch nicht nur bei der Energieversorgung hat sich auf dem Zeltplatz viel getan. Die beiden Sanitärgebäude wurden grundlegend saniert und barrierefrei gestaltet. Rund 800.000 Euro flossen in den vergangenen sechs Jahren in die Baumaßnahmen im Pfadfinderzentrum. Regionale Firmen übernahmen die Facharbeiten, zugleich packten Mitglieder des Verbandes bei zahlreichen Arbeitseinsätzen selbst mit an.

Wer mit Martin Bauer und Karl Wagner über den Schachen spricht, merkt schnell: Für beide ist das mehr als ein Zeltplatz. Bauer kommt aus dem Kreis Esslingen, Wagner aus dem Kreis Göppingen. Beide gehören zum Verwaltungsrat des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Württemberg. Bauer hat die Arbeiten ehrenamtlich koordiniert, Wagner kümmert sich um das Fundraising. „Wenn wir schon an die Gebäude gehen, dann richtig“, sagt Bauer. Genau so haben es die Pfadfinder gemacht. Die beiden Sanitärhäuser aus den 1970er-Jahren kamen in die Jahre. Nun gibt es dort unter anderem rollstuhlgerechte Duschen und Toiletten. Auch Wege und Zugänge auf dem Gelände wurden angepasst. Bei der

Planung half der Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg. Rollstuhlfahrer testeten die neuen Wege und Räume. Vieles erledigten die Pfadfinder selbst. Wagner erinnert sich besonders an eine Arbeitswoche im September 2020. Rund 20 Helfer rückten an. An einem Tag füllten sie drei Container mit Schutt und anderem Material aus den Sanitärgebäuden.

29 Kilowatt-Peak statt Gas

Bei der Energie ging es ebenfalls an die Substanz. Früher heizte der Schachen mit Gas. Rund 11.000 Euro kostete das jedes Jahr. Heute stehen Photovoltaikanlagen auf den Gruppenhäusern und Sanitärgebäuden, dazu kommt eine Wärmepumpe. Zusammen kommen sie auf gut 29 Kilowatt-Peak. „Jetzt kaufen wir vielleicht noch für 3000 Euro Strom“, sagt Bauer. Das passt zum Selbstverständnis der Pfadfinder. Natur erleben gehört auf dem Schachen seit jeher dazu. Nun soll auch der Betrieb des Zentrums möglichst gut dazu passen. Gerade im Sommer, wenn der Zeltplatz brummt, liefern die Solarmodule viel Strom und kön-

nen das Gelände meist vollständig versorgen. Von Ende April an füllen sich die Wiesen mit Zelten: Pfadfinderstämme verschiedener Organisationen, andere Jugendgruppen, Jugendfeuerwehren und Konfirmandengruppen kommen auf die Alb. Auch Familien nutzen die Häuser als Selbstversorger.

Die Geschichte des Pfadfinderzentrums auf dem Schachen reicht bis in die späten 1950er-Jahre zurück. Der Hundersinger Schreiner Albert Schmid gilt als einer der Gründerväter. Die württembergischen Pfadfinder suchten damals einen festen Ort für ein Bergheim und ihre Zeltlager. Sie kauften das Kernstück auf dem Schachenberg, die Stadt Münsingen verpachtete ihnen weitere Flächen. Denn nur mit Zelten war es auf der Alb nicht getan. Die Witterung kann rau sein. Zwischen 1960 und 1962 bauten die Pfadfinder deshalb mit viel eigener Handarbeit die beiden Gruppenhäuser. 1962 wurden sie eingeweiht. In den 1970er-Jahren kamen die beiden Sanitärhäuser hinzu. Ihre markanten Zeldächer sollten sich möglichst gut in die Landschaft einfügen. Heute um-

fasst das Gelände rund 5,6 Hektar. 2,1 Hektar gehören den Pfadfindern, den Rest pachten sie von der Stadt. Bis zu 500 Menschen können auf dem Zeltplatz unterkommen, die beiden Häuser bieten 52 Betten.

Über 12.000 Übernachtungen

Die Zeiten, in denen auch unter der Woche häufig Schulklassen kamen, sind vorbei. Doch nach den schwierigen Jahren der Corona-Pandemie ist der Schachen wieder gut belegt, berichten die beiden Verwaltungsratsmitglieder. Im vergangenen Jahr zählten die Pfadfinder rund 9400 Übernachtungen auf dem Zeltplatz und weitere 3000 in den Häusern.

Für den Umbau konnten die Pfadfinder auf breite Unterstützung zählen. Rund 340 Privatpersonen sowie mehr als 40 Firmen, Organisationen und Gruppen spendeten Geld. Etwa ein Drittel der knapp 800.000 Euro kam aus den eigenen Reihen und von Einzelspendern. Dazu kamen staatliche, kirchliche und kommunale Zuschüsse. Am vergangenen Sonntag konnten sich viele Unterstützer selbst ansehen, was daraus geworden ist. Beim Dankeschön-Fest kamen rund 120 Gäste auf den Schachen. Nach dem Gottesdienst gab es Führungen über das Gelände. Auch einige Handwerker waren dabei. Zu manchen Betrieben bestehen Kontakte seit Jahrzehnten. „Da gibt es einen kurzen Draht“, sagt Martin Bauer. Für Bauer und Wagner gehört das zum Schachen dazu: gewachsene Beziehungen zu Handwerkern, Vereinen und anderen Partnern in der Umgebung.

Der Verband Christlicher Pfadfinder

Rund 3500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene gehören zum Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Württemberg. Sie sind in mehr als 60 Stämmen und 12 Gauen organi-

siert. Der Verband ist Teil des bundesweiten Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder und arbeitet als christlicher Jugendverband offen für Menschen unterschiedlicher Kon-

fessionen. Gruppenstunden, Fahrten und Zeltlager gehören ebenso zur Arbeit wie das Engagement für Gesellschaft und Umwelt. Getragen wird die Arbeit vor allem von Ehrenamtlichen.